

# INTERVIEW MIT

## DR. JULIA HOB OHM

Batterierücknahme, Herstellerverantwortung und Kreislaufwirtschaft treiben Dr. Julia Hobohm seit langem um. Seit Anfang dieses Jahres bringt sie diese Themen auch als Geschäftsführerin von Batterie-zurück – Gemeinsame Stelle für Kommunikation voran. Dass sie sich hierbei auf bekanntem Terrain bewegt, hängt mit ihrem Werdegang und ihrem umfassenden Engagement zusammen. Bereits im Rahmen ihrer Promotion in Verfahrenstechnik widmete sich Dr. Julia Hobohm den Themen Elektroaltgeräte und Batterien. Seit acht Jahren ist sie nun bei dem Rücknahmesystem GRS tätig, seit vier Jahren als Geschäftsführerin der GRS Batterien Service GmbH. Außerdem ist Dr. Julia Hobohm Mitglied im Wirtschaftsrat, Teil des Executive Boards der IFAT, hat einen Lehrauftrag an der DKU Almaty in Kasachstan inne, ist Vorständin der DGAW und Präsidentin des Europäischen Verbands für Herstellerverantwortung. Ganz nebenbei produziert und moderiert sie zudem den Podcast „Trash-Talk“ zu Themen der Abfallwirtschaft.

**Frau Hobohm, in der Welt der Batterien bewegt sich aktuell sehr viel – auch von Seiten der Gesetzgeber. Welche Chancen bietet diese neue Gesetzgebung (BattDG) aus Ihrer Sicht für eine gelungene Kommunikation?**

Die neue Verpflichtung für Hersteller von weiteren Batteriekategorien, zur Rückgabe zu informieren, bietet insgesamt die Möglichkeit, breiter und übergreifender zu kommunizieren. Wir als Batterie-zurück freuen uns, zukünftig auch Starter-, Industrie-, EV- und LV-Batterien in die Dachkommunikation einzubinden. Hierbei agieren wir als Schnittstelle zwischen allen Akteuren – Handel, öffentlich-rechtlichen Entsorgern, Rücknahmesystemen und Verbraucher\*innen. Eine gemeinsame Kommunikation erhöht die Wiedererkennbarkeit und schafft Klarheit, Synergien und Transparenz, weil nicht jedes Rücknahmesystem kleinteilig für sich informieren muss.

Bei uns laufen die Fäden zusammen und unsere Kommunikation aus einer Hand ermöglicht es, mehr Menschen zu erreichen und für die Bedeutung der Batterierücknahme zu sensibilisieren.

Nur so lässt sich langfristig die Rückgabequote erhöhen. Kurz gesagt bedeutet für uns gelungene Kommunikation: Überall, wo man auf Batterien trifft, soll man künftig an Batterie-zurück denken!



**„Wir entkoppeln den Kauf von der Entsorgung, das muss sich ändern.“**



**BATTERIE  
RÜCKNAHME**

## Welche Herausforderungen kommen dieses Jahr auf Batterie-zurück und die Akteure der Batteriebranche zu?

2026 gilt es, die Zusammenarbeit mit Entsorgungsbetrieben und dem Handel, den zwei wichtigsten Anlaufstellen der Batterierückgabe, weiterhin zu stärken. Sie stellen nämlich relevante Berührungspunkte mit den Endnutzer\*innen dar. Vor allem müssen wir die Präsenz im Handel erhöhen. Gerade beim Kauf ist es wichtig, das Thema stärker zu platzieren, damit Verbraucher\*innen nachvollziehen können, warum es notwendig ist, Batterien zurückzugeben und welche Rolle sie selbst in der Kreislaufwirtschaft einnehmen. Um das zu vermitteln, bietet Batterie-zurück dem Handel und den Entsorgungsbetrieben passende Infos und stellt ihnen visuelle Kommunikationsmittel zur Verfügung. Darüber hinaus sollten wir enger mit anderen Partnern, wie beispielsweise „Mülltrennung wirkt!“ zusammenarbeiten und auch gemeinsame Formate erdenken sowie umsetzen.

Durch das BattDG wird außerdem das Fachpersonal auf Wertstoffhöfen Änderungen erfahren. Denn zukünftig müssen Wertstoffhöfe neben Gerätebatterien und Kleinstelektroaltgeräten mit verbauter Batterie zusätzlich große LV-Akkus zurücknehmen. Bezüglich der Handhabung, sicheren Lagerung und Annahmekapazitäten stellt dies eine große Veränderung dar. Auch hier wollen wir als Batterie-zurück erste Anlaufstelle für Informationen sein und haben die Kommunikation mit den Wertstoffhöfen entsprechend intensiviert.



**Bis 2027 müssen 63% der in Verkehr gebrachten Batterien eingesammelt werden. Aktuell liegt die Quote noch bei 50%. Wie kann die angestrebte Steigerung realisiert werden?**

E-Schrott und Batterierückgabe sollten stärker zusammen gedacht und Verbraucher\*innen noch besser aufgeklärt werden: Wo sind Batterien und Akkus enthalten, auch wenn ich sie nicht sehe? Warum ist es wichtig, die Batterie vor der Entsorgung herauszunehmen? Wohin mit den

Kleinstelektrogeräten mit eingebautem Akku? Unsere Arbeit liegt darin, die Endnutzer\*innen aufzuklären und dadurch ihren Umgang mit Elektrogeräten inkl. Batterien oder Akkus zu verbessern. Denn in vielen Geräten oder auch anderen Alltagsgegenständen stecken Batterien, die durch falsche Entsorgung dem Wertstoffkreislauf nicht mehr zur Verfügung stehen oder sogar zu Bränden führen können. Das können neben Unterhaltungs- und Haushaltsgeräten auch blinkende Schuhe oder leuchtende Mützen sowie E-Zigaretten sein. Hier braucht es mehr Aufklärung. Der Punkt, dass Akkus aus Geräten entfernt werden müssen, ist deshalb innerhalb der Kommunikation wirklich wichtig. Nicht die Batterie selbst führt zu einem Brand, sondern deren falsche Entsorgung.

Auch gibt es praktische Maßnahmen, mit denen wir die Sammelquote erhöhen können. Etwa das neue Thekenmodell für Wertstoffhöfe. Dort sollen Elektrogeräte sowie Batterien und Akkus abgegeben werden, damit das geschulte Personal vor Ort den Schrott fachgerecht in die Sammelbehälter sortieren sowie noch in den Geräten vorhandene Batterien und Akkus entfernen kann. Das ermöglicht eine präzisere Trennung und eine höhere Recyclingqualität. An diesem Punkt gibt es Bedarf für Schulungen und ausgeweiteten Informationen. Denn neben Verbraucher\*innen müssen auch Hersteller und Wertstoffhofbetreibende bzw. -mitarbeitende sowie die im Handel tätigen Personen weiterhin sensibilisiert werden.

## Welchen Aspekt rund um die Batterierückgabe wird Ihrer Meinung nach noch zu wenig beleuchtet?

Wir entkoppeln den Kauf von der Entsorgung, das muss sich ändern. Ich finde es wichtig sich schon beim Kauf von Geräten, Batterien oder Akkus Gedanken über Entsorgung zu machen. Mit der Anschaffung kommt auch die Verantwortung für das Danach. Jede Person hat statistisch etwa sieben Lithium-Batterien oder -Akkus in ihrem näheren Umfeld: Handy, Laptop, Tablet, kabellose Kopfhörer, Boom-Box, Digitalkameras, E-Vapes, elektrische Zahnbürste usw. Im Alltag sind sie praktisch und unbedenklich, aber sobald das Gerät oder die Lithium-Batterie entsorgt werden muss, sollte ich wissen, was zu tun ist.

Wir als Batterie-zurück wollen klar machen, dass in Batterien endliche Ressourcen verbaut sind und vermitteln, was nach der Entsorgung

passiert. Denn Batterie-Fass oder Sammelbox sind nicht das Ende! Beispielsweise landen oft kleine Elektrogeräte fälschlicherweise in den Batteriesammelbehältern. Die technologische Entwicklung in Sortieranlagen schreitet zwar immer weiter voran, aber überwiegend stehen noch echte Menschen an den Bändern und sortieren mit der Hand Störstoffe aus den Abfallströmen. Fehlwürfe kosten extra Zeit, Energie sowie Geld und können zudem für die Mitarbeitenden richtig gefährlich werden. Wenn das mehr Menschen bewusst wird, verändert sich hoffentlich nicht nur das Konsum-, sondern auch das Abgabeverhalten. Hierfür braucht es ein größeres Verantwortungsgefühl gegenüber Ressourcen und Mitmenschen – und das kann nur entstehen, wenn Verbraucher\*innen diese Infos auch haben.

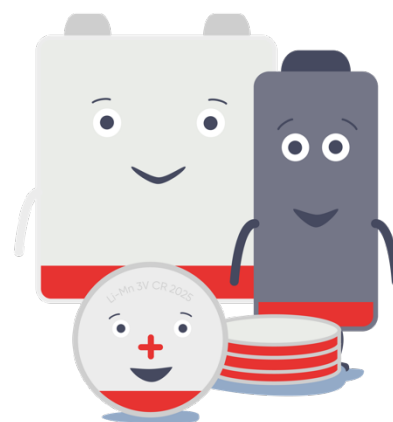
### **Gibt es bereits Strukturen in anderen Branchen oder Ländern, von denen die Batterierückgabe in Deutschland lernen kann?**

Ich finde es gut, sich von anderen Bereichen, aber auch von anderen Ländern, inspirieren zu lassen. Das ganze Thema Herstellerverantwortung ist einfach sehr wichtig. Verantwortung ist ein positiv konnotierter Begriff, der auch aussagt, dass ich mitgestalten kann. Das Thema Herstellerverantwortung wird in anderen Ländern viel ernster genommen, sollte aber auch in Deutschland stärker in den Fokus rücken – das gilt nicht nur für Batterien oder Elektrogeräte, sondern auch für Textilien oder Verpackungen. In allen Bereichen braucht es in Deutschland neben mehr Selbstverpflichtung der Hersteller auch strengere Vorgaben der Politik. Außerdem wünsche ich mir mehr Austausch über alle Stoffströme und Ländergrenzen hinweg – wir können viel voneinander lernen.

Beispielsweise funktioniert in Österreich die Kommunikation zur Batterierückgabe sehr gut, dort sind dieselben Systeme für Elektrogeräte sowie für die Batterierücknahme zuständig. Das ist mit der Aufteilung der Aufgabenbereiche in Deutschland anders.

### **Was wären Optionen und Quick Wins für Deutschland?**

Um die deutsche Batteriebranche zu verbessern und effektiver zu machen, braucht es unter anderem politischen Mut, Gesetze neu zu denken und innovativer zu sein. Dafür wäre es wichtig, die Akteure der Branche anzuhören und mit in den Prozess einzubinden. Zudem plädiere ich dafür, dass sich die Abfallbranche mit all Ihren Formaten, Kampagnen und Partnern stärker austauscht und häufiger an einen Tisch setzt. Alle Akteure sind hier wichtig und nur wenn wir uns gegenseitig respektieren und über die Stoffströme hinweg zusammenarbeiten, können wir unser Ziel erreichen! Denn schlussendlich verfolgen wir dasselbe: mehr Sicherheit, höheren Umweltschutz und Ressourcenschonung! Und auf Batterien bezogen ist es wichtig, dass sie auf ungefährlichem Wege statt im Müll oder in der Umwelt in den Sortieranlagen landen. Gemeinsam handeln und kommunizieren kann einen größeren Impact in der Gesellschaft haben! Genau das wollen wir durch die gebündelte Kommunikation bei Batterie-zurück erreichen.

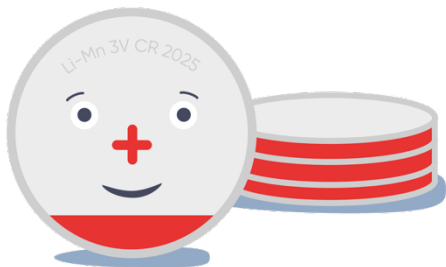


## Was wünschen Sie Batterie-zurück als Geschäftsstelle unter Ihrer Leitung im Jahr 2026, aber auch darüber hinaus?

Sichtbarkeit, Sichtbarkeit, Sichtbarkeit. Wir haben schon qualitativ hochwertige Informationen und Kommunikationsmaterialien, die Batterie-zurück bereitstellt, nun geht es vor allem um die Verstärkung unserer Wahrnehmung. „Es gibt ein Zurück!“ bleibt unsere umfassende Botschaft. Auch mit den neuen Batteriekategorien unter unserem kommunikativen Dach der Geschäftsstelle. Trotzdem wird es einige Änderung geben. Wir müssen unsere Website anpassen und neue Materialien erstellen. Darauf freue ich mich! Alle neuen Akteure sind eingeladen, das kostenlose Angebot und die Materialien zu nutzen.

Außerdem steht die IFAT an. Ich freue mich darauf, dort mit anderen Playern der Branche in den Austausch zu gehen. Und wir als Batterie-zurück wollen dort sichtbar sein und die Kommunikationstrommel für unser Thema rühren.

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass die Kommunikation Batterie-zurück ein Vorbild für andere Länder wird, die noch keine oder wenige Kommunikation zur Batterierückgabe und Umweltthemen haben. Wir haben das Potential ein Best-Practice-Beispiel zu werden und als Blaupause für andere zur Verfügung stehen. Ich freue mich darauf, solche Optionen in diesem Jahr als Geschäftsführerin voranzutreiben. Das wird spannend, wir haben noch sehr viel vor im Jahr 2026.



## PRESSEKONTAKT

Batterie-zurück – Gemeinsame Stelle für  
Kommunikation  
Pauline Krebs  
Tel.: +49 30 98453635  
E-Mail: [presse@batterie-zurueck.de](mailto:presse@batterie-zurueck.de)

**Gerne beantworten wir Ihre Fragen und stellen  
Ihnen Pressematerial zur Verfügung**

